

Ergebnisse der Absolventenbefragung Humanmedizin 2025 an der Universität Leipzig

Allgemeinmedizin gewinnt an Attraktivität und viele Absolventinnen und Absolventen bleiben in Sachsen



Absolventenfeier der Medizinischen Fakultät Leipzig im Januar 2026

M. Henze¹, A. Ilgenstein¹, S. Stehr²

Was wird aus unseren Absolventinnen und Absolventen, wenn sie nach mindestens sechs Jahren Studium und Staatsexamen die Medizinische Fakultät verlassen? Für welche Fachgebiete entscheiden sie sich – und vor allem: Wo beginnen sie ihren ärztlichen Berufsweg? Für eine Medizinische Fakultät sind diese Fragen mehr als eine nachträgliche Statistik. Sie geben auch Hinweise darauf, wie Studienerfahrungen, praktische Ausbildungsangebote und Förderprogramme vielleicht spätere Berufsentscheidungen beeinflussen.

¹ Referat Lehre,
Medizinische Fakultät Leipzig

² Studiendekan Humanmedizin,
Medizinische Fakultät Leipzig

An der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig studierten zum November 2025 3.723 Studierende. Die Gesamtzahl der Studierenden verteilt sich dabei inzwischen auf insgesamt sechs Studiengänge, wobei der Studiengang Humanmedizin mit 2.789 Studierenden, den größten Studiengang bildet, gefolgt von der Zahnmedizin (365 Studierende), Pharmazie (309 Studierende), Toxikologie und Umweltschutz (122 Studierende), Hebammenkunde (103 Studierende) sowie dem Masterstudiengang Clinical Research & Translational Medicine (35 Studierende).

Seit nun mittlerweile 15 Jahren werden alle Absolventinnen und Absolventen des Studienganges Humanmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig nach dem bestandenen Dritten

Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3) und dem Abschluss des Studiums zu einer online durchgeführten Absolventenbefragung eingeladen. An der aktuellen Absolventenbefragung des Jahrgangs 2025 beteiligten sich 96 von insgesamt 271 angeschriebenen Absolventinnen und Absolventen, was einer Rücklaufquote von 35,4 Prozent entspricht. Die Ergebnisse sind daher nicht als Vollerhebung des gesamten Jahrganges zu verstehen. Sie liefern aber wichtige Hinweise unter anderem auf folgende wichtige Fragestellungen: Wie verändert sich der Berufswunsch junger Menschen während des Medizinstudiums? Welche Fachrichtungen erscheinen ihnen am Ende ihrer Ausbildung besonders attraktiv? Und gelingt es Sachsen, die an seinen Universitäten ausgebildeten Ärztinnen und Ärzte

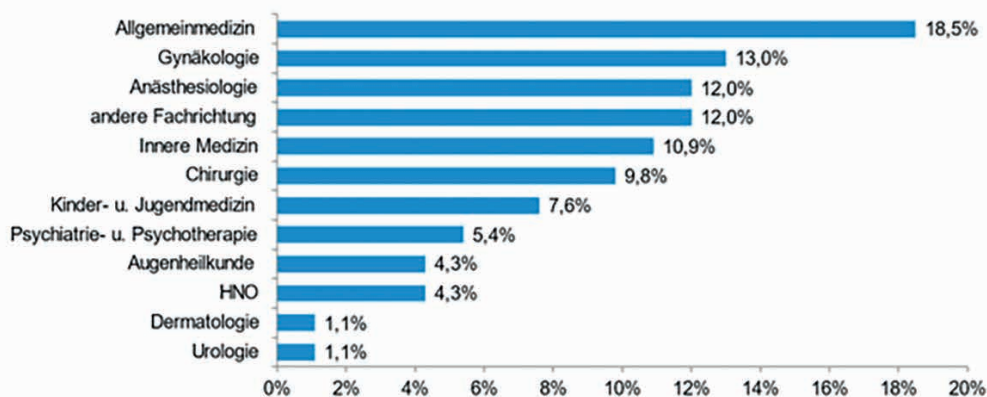
auch für eine spätere Tätigkeit im Freistaat zu gewinnen?

Ein Teil der Fragen entspricht der Studienanfängerbefragung, die als Vollerhebung in jedem Jahr zum Beginn des ersten Semesters papierbasiert durchgeführt wird. Dadurch können die Einstellungen des Abschlussjahrganges 2025 mit den Angaben derselben Studienkohorte zu Beginn ihres Studiums im Jahr 2019 verglichen werden. Dabei handelt es sich um einen Vergleich auf Jahrgangsebene, sodass sich daraus nicht zwingend die individuelle Entwicklung jeder einzelnen befragten Person ableiten lässt.

Förderprogramme erreichen mehr Studierende als in früheren Jahren

Im Abschlussjahrgang 2025 hatten 11,5 Prozent der Befragten während ihres Studiums an einem Förderprogramm einer Kassenärztlichen Vereinigung, einer Ärztekammer oder einer vergleichbaren Institution teilgenommen. Dies ist der höchste Wert in der seit 2010 vorliegenden Zeitreihe. In den meisten vorhergehenden Jahrgängen lag die Beteiligung deutlich unter zehn Prozent. Der Anstieg ist erfreulich und spricht dafür, dass entsprechende Angebote zunehmend wahrgenommen werden. Gleichzeitig erreicht die Förderung weiterhin nur etwa jede neunte befragte Person. Hier besteht noch erhebliches Entwicklungspotenzial.

Förderprogramme sollten zudem nicht ausschließlich als finanzielle Instrumente verstanden werden. Persönliches Mentoring, frühzeitige Kontakte zu Weiterbildungsverbünden, verlässliche Ansprechpartner und kontinuierliche Einblicke in ambulante Versorgungsstrukturen können ebenso wichtig sein. Entscheidend ist, dass Studierende nicht erst am Ende ihres Studiums erfahren, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen in den verschiedenen Regionen Sachsens offenstehen.



Grafik: Welche Facharztausbildung kommt für Sie infrage?
Angaben des Abschlussjahrgangs 2025 in Prozent.

Allgemeinmedizin ist die am häufigsten genannte Fachrichtung bei der angestrebten Facharztausbildung

Bei der Frage, welche Facharztausbildung für die Absolventinnen und Absolventen infrage kommt, lag die Allgemeinmedizin bei der diesjährigen Absolventenbefragung mit 18,5 Prozent an erster Stelle (siehe Grafik). Weitere beliebte Facharztausbildungen (> 10,0 Prozent) waren bei den Absolventen und Absolventinnen: Gynäkologie (13,0 Prozent), Anästhesiologie (12,0 Prozent) und Innere Medizin (10,9 Prozent).

Hervorzuheben ist, dass die Allgemeinmedizin nach 2020 wieder deutlich vor allen anderen Fachrichtungen liegt. Angesichts des altersbedingten Ausscheidens vieler Hausärztinnen und Hausärzte und der regional bestehenden

Nachbesetzungsprobleme ist dies für die ambulante Versorgung in Sachsen ein ermutigendes Signal.

Vergleicht man die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2025 mit denen der Studienanfängerbefragung 2019 kann zudem festgestellt werden, dass zu Beginn des Studiums nur 8,5 Prozent der damaligen Studienanfängerinnen und Studienanfänger angegeben hatten, hausärztlich tätig werden zu wollen. Am Ende des Studiums konnten sich dagegen 18,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen vorstellen, Allgemeinmedizin als mögliche Facharztausbildung zu wählen, was mehr als einer Verdopplung des Anteils entspricht.

Im zeitlichen Verlauf schwankt dieser Anteil erheblich und bewegt sich zwischen 7,3 Prozent (2011) und 22,8 Pro-

Anzeige



Klaus Jerosch GmbH
Praxisplanung & Praxiseinrichtung

Praxismöbel für lebendige und funktionelle Räume

Tel.: 03563 60 18 80
Mail: kontakt@jerosch.com
Web: www.jerosch.com

zent (2020). Mit 18,5 Prozent erreicht der Abschlussjahrgang 2025 einen der höheren Werte der vergangenen 15 Jahre.

Das Interesse an der Allgemeinmedizin darf allerdings nicht unmittelbar mit der Bereitschaft zu einer Tätigkeit im ländlichen Raum gleichgesetzt werden. Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, Landärztin oder Landarzt zu werden, antworteten 42,4 Prozent mit Ja. Bei der Studienanfängerbefragung 2019 hatte dieser Anteil noch 47,6 Prozent betragen. Die grundsätzliche Bereitschaft bleibt damit beachtlich, hat sich im Studienverlauf jedoch nicht erhöht.

Von denjenigen, die eine landärztliche Tätigkeit grundsätzlich erwägen, könnten sich 64,1 Prozent vorstellen, diese in Sachsen aufzunehmen. Hier besteht somit ein erhebliches Potenzial, das jedoch durch verlässliche Weiterbildungsstrukturen, attraktive Beschäftigungsbedingungen und langfristige berufliche Perspektiven erschlossen werden muss.

Leipzig zieht Studierende an – Sachsen hält viele von ihnen

Wie in jedem Jahr lässt sich auch bei der aktuellen Absolventenbefragung ein interessantes Ergebnis feststellen, wenn man die Herkunft der Absolventinnen und Absolventen und die geografische Verortung ihres geplanten Berufsbeginns betrachtet. So stamm-

ten nur 30,2 Prozent der Befragten aus Sachsen, 65,7 Prozent aus den anderen Bundesländern und 4,1 Prozent aus dem Ausland. Nach dem Studium wollen allerdings 62,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen ihren Berufsweg in Sachsen beginnen. Damit ist der Anteil derjenigen, die ihren Berufsweg in Sachsen beginnen möchten mehr als doppelt so hoch, als der Anteil der Befragten, die ihr Abitur in Sachsen erworben haben.

Der Studienstandort Leipzig entfaltet offenbar eine erhebliche Bindungswirkung. Sachsen profitiert nicht nur von denjenigen, die bereits im Freistaat aufgewachsen sind, sondern gewinnt während des Studiums auch junge Menschen aus anderen Regionen für einen möglichen Berufseinstieg. Diese Entwicklung ist keineswegs selbstverständlich und sollte bei der Diskussion über die regionale Herkunft von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern berücksichtigt werden.

Positive Bewertung des Studiums

Am Ende der Befragung wurden alle Absolventinnen und Absolventen noch einmal gebeten, ihr Medizinstudium in Leipzig zu bewerten. Rund 70 Prozent bewerteten ihr Studium mit den Schulnoten 1 oder 2. Die Durchschnittsnote lag 2025 bei 2,3 – dem besten Wert der vergangenen 15 Jahre. Insgesamt würden 80,2 Prozent der Befragten zukünftigen Studieninteressierten empfehlen, an der Universität Leipzig Medi-

zin zu studieren. Nur 2,1 Prozent bezeichneten das Studium als nicht empfehlenswert.

Zusammenfassung

Die Absolventenbefragung 2025 zeichnet insgesamt ein erfreuliches Bild. Die große Mehrheit möchte ärztlich tätig werden, bewertet das Studium positiv und würde Leipzig als Studienort weiterempfehlen. Die Allgemeinmedizin hat im Verlauf des Studiums deutlich an Attraktivität gewonnen. Fast zwei Drittel der Befragten wollen ihren Berufsweg in Sachsen beginnen, obwohl weniger als ein Drittel ursprünglich aus dem Freistaat stammt. Sachsen bildet somit nicht nur Ärztinnen und Ärzte aus, sondern gewinnt auch viele von ihnen für einen beruflichen Start im Freistaat. Diese Bindung zu erhalten und in eine langfristige Tätigkeit zu überführen, ist nun die gemeinsame Aufgabe aller an Aus- und Weiterbildung Beteiligten.

Datengrundlage: Absolventenbefragung Humanmedizin 2025, Medizinische Fakultät der Universität Leipzig; N = 96, Rücklaufquote 35,4 Prozent. ■

Korrespondierender Autor
Matthias Henze
Lehrevaluation, MC-Prüfungscoordination
Medizin und Fachstudienberatung Medizin
Referat Lehre der Medizinischen
Fakultät Leipzig
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
E-Mail: Matthias.Henze@medizin.uni-leipzig.de